

Kann das Exilland die Heimat ersetzen?

Kurt und Heinz Maier aus Kippenheim



Familie Maier wird am 22. Oktober 1940 von der Gestapo abgeholt.

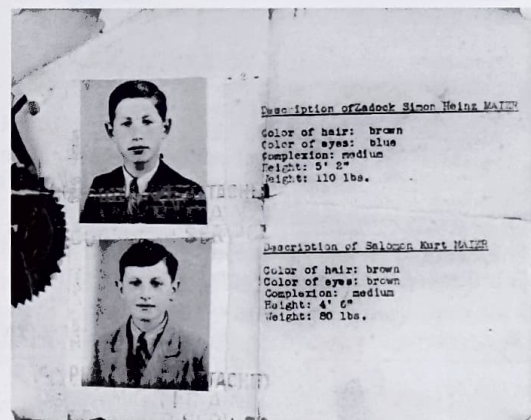
Bilder aus dem Archiv von Kurt Maier

Am 22. Oktober 1940 wird die Familie Siegfried Maier nach Gurs deportiert. Oben sieht man Kurt Maier, 10 Jahre, im Gartentor mit Vater und Großvater. Sie mussten den Lastwagen besteigen, mit dem die Juden aus Kippenheim zum Bahnhof Offenburg gefahren wurden. An diesem Tag hatten die Eltern die beiden Jungen aus der Zwangsschule für jüdische Kinder in Freiburg mit dem Taxi holen lassen, damit die Familie bei der Deportation nicht getrennt würde. Der Großvater starb bald an den schlechten hygienischen Verhältnissen im Internierungslager. 1941 gelingt der Familie die Emigration in die USA aus dem Internierungslager Gurs.

Diesen Lebensweg teilt die Familie von **Wolfgang Ludwig Zivi** aus Müllheim, heute USA.

Was ist aus Kurt und Heinz Maier geworden?

Seit der Einreise in New York 1941 mussten die Brüder durch ihre Arbeit zum Überleben der Familie beitragen. Heinz Maier starb an Vergiftungen nach seinem Einsatz im Vietnam-Krieg in den 80er Jahren. „Agent Orange“, das Entlaubungsmittel, hatte ihn vergiftet.



On October 22, 1940, the family of Siegfried Maier was deported to Gurs. Above, you can see **Kurt Maier**, 10-years-old, at the garden gate with his father and grandfather. They had to board the truck with other Jews from Kippenheim and were driven to the train station in Offenburg. That day, his parents had sent a taxi to collect him and his brother from the Lessing-School so the family wouldn't be split up. His grandfather died soon after from unhygienic conditions in the camp. In 1941, the family emigrated to the USA.

Wolfgang Ludwig Zivi from Müllheim, today USA, shared the same fate.

Kurt Maier ist heute 74 Jahre alt und arbeitet noch immer in der Library of Congress in Washington D.C. in der größten Bibliothek der Welt. Dort katalogisiert er deutschsprachige Bücher. Er kommt gerne zurück in die Ortenau. Im Oktober 2002 besuchte er uns zum ersten Mal an der Lessing-Real-schule in Freiburg.

Kurt Maier hat im Exilland nie eine wirkliche Heimat gefunden. Er hat immer Heimweh. Der Schriftsteller und Freund James R. Dalton schrieb ihm Folgendes :

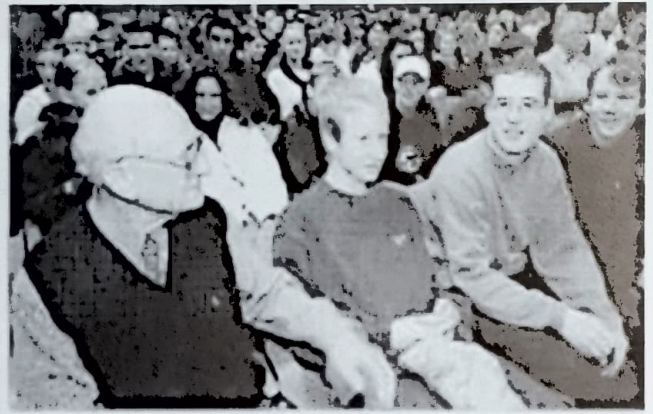
Heimweh Gedicht

*Kippenheimer till the last rutweg falls
Unvarnished by his love for books,
Remaining true in all he cherishes
To the land that made him exile,*

*Sent him yet a child across the waters
And never could expunge itself,
Lingering past youth and into manhood
Of home that will not be forgot.
Mention it and you will see the stirring
Of his eyes that conjure vistas
Now but memories before the mad dog*

*Made him find a new beginning --
America that lets him seek his loss
In books, discovering once more
Europe of the spirit where his young blood
Rose to be a Kippenheimer.*

*James Reginald Dalton
8/9/02*



Kurt Maier (links) mit den Schülern und Lehrern der Lessing-Schule

Oktober 2002, Badische Zeitung

Eröffnung der Ehemaligen Synagoge Kippenheim

als Gedenk-, Lern und Begegnungsstätte
für die mittelbadische Region



KURT SALOMON MAIER

*Ein Kippenheimer bis zuletzt,
Mit Bodenhaftung noch bei aller Bücherliebe,
Bleibt er bei allem, was er schätzt,
Dem Lande treu, das ihn in die Verbannung trieb,
Ihn als Kind noch übers Wasser schickte,
Und dennoch dann als Jugendlicher wie als Mann
Ihm unauslöschlich im Gedächtnis
Und als Heimat unvergessen blieb.
Wird dieses Land erwähnt, verändert sich sein Blick,
Denn alte Bilder stehn ihm dann vor Augen
Aus einer Zeit vor jenem Neubeginn,
Zu dem der tolle Hund ihn damals zwang.
Amerika ermöglicht ihm, all dem Verlorenen
In Büchern nachzuspüren,
Den Geist Europas wieder zu entdecken,
Wo er als schäumend junges Blut
Auf immer eines ward: ein Kippenheimer.*

Übersetzung: Jürgen Krause

Today, **Kurt Maier** is 74 and works in the Library of Congress in Washington DC, the largest library in the world. There, he catalogs German language books. He enjoys coming back to Germany. In October 2002, he first visited us at the Lessing-School in Freiburg. Kurt Maier has never found a true homeland in exile. He is always homesick. His friend, the writer James R. Dalton, wrote the following poem about Kurt: Homesickness Poem.